Liebe Kameradinnen und Kameraden,

am 08.Mai jährte sich das Ende des 2. Weltkrieges zum 75. Mal. Für viele, die nach 1945 geboren wurden, ist der 2. Weltkrieg heute kein Begriff mehr. Ihr Wissen fußt auf den wenigen Unterrichtsstunden in der Schule oder der unzähligen Fernsehdokumentationen, die zu diesem speziellen Datum ausgestrahlt werden. Für viele von uns ist dieser Krieg bis heute präsent. Wir haben es uns zu Aufgabe gemacht, die Hinterlassenschaften dieses Krieges, in Form von Kampfmitteln, zu beseitigen.

Wer hätte im Mai 1945 schon gedacht, dass die Beseitigung der verbliebenen Kampfmittel in Deutschland bis in das Jahr 2020 hinein andauern würde? Bereits 1946 gab es schon Aussagen wie "Das kann nicht mehr lange dauern" oder "In 5 Jahren ist die Munition in Deutschland komplett beräumt". Man hat die Mengen der Kampfmittel schlicht und einfach unterschätzt. Noch nie zuvor wurde ein Land derartig heftig und andauernd aus der Luft bombardiert. Die dabei eingesetzte Abwurfmunition und natürlich auch andere Kampfmittel beschäftigen uns noch heute und werden es auch noch Jahrzehnte tun. Dabei ist zu beobachten wie das Verständnis der Bevölkerung für Räummaßnahmen und auch teils erforderliche Evakuierungsmaßnahmen schwindet. Die Generationen die, die Luftangriffe auf Deutschland in Bunkern und Schutzräumen noch miterlebt hat schwindet langsam. Aber sie hat die Gräuel dieses Krieges nicht vergessen. Eine Begebenheit ist mir noch besonders in Erinnerung geblieben. Nach einer Bombenentschärfung kam ein älterer Herr auf mich zu und fragte mich ob ich diese Bombe entschärft hätte. Nach dem ich dies bejahte erzählte mir von seinen Nächten als Kind im Luftschutzbunker, dem Verlust des Hauses durch einen Bombentreffer und dem Tod seiner Schwester durch die Bombardierung. Er fragte: "Darf ich Ihnen die Hand geben?" und natürlich bejahte ich dieses. Mit Tränen in den Augen sagte er mir: "Ich danke Ihnen und Ihren Kollegen, dass Sie diese Aufgabe übernehmen und die Bomben in Bremen entschärfen". Mit einem Kloß im Hals bedankte ich mich für seinen Zuspruch. Dieses Erlebnis bestärkt mich immer wieder, diese Aufgabe mit vollem Elan und der gebotenen Vorsicht weiterzuführen. Es zeigt, dass unsere Tätigkeit, sei es als Räumarbeiter, Sondierer, Maschinenführer oder auch als fachtechnisches Aufsichtspersonal anerkannt und gewürdigt wird.

75 Jahre Kriegsende ist auch ein Jubiläum, das bei vielen staatlichen Kampfmittelbeseitigungsstellen gefeiert wird, da es für einige das 60-jährige oder auch 70-jährige Bestehen ihrer Dienststelle darstellt. Für den Kampfmittelräumdienst (KRD) der Polizei Bremen ist es das 75-jährige Jubiläum. Für Bremen endete der 2. Weltkrieg bereits am 27. April 1945 mit der Kapitulation. Britische Truppen hatten nach kurzen aber heftigen Gefechten den Kampfkommandanten in seinem Bunker gefangen genommen. Bereits Anfang Mai 1945 wurde ein Trupp aus Spezialkräften des ehem. Instandsetzungsdienstes, der während des Krieges bereits Bombenentschärfungen durchgeführt hatte, zusammengestellt und mit der Aufgabe der Munitionsbeseitigung in Bremen betraut. Wenn man so will war dies die Gründung des heutigen Kampfmittelräumdienstes der Polizei Bremen.

Aus diesem Grund hatte es sich der ehem. Abteilungsleiter des KRD-Bremen, Herr Bernhard Springfeld, zur Aufgabe gemacht, eine Abhandlung zur Entstehung des KRD zu schreiben. Dafür hat er in mehr als zwanzigtausend Seiten des Bremer Staatsarchivs recherchiert und alles über die Kampfmittelbeseitigung in Bremen zusammengetragen, was er finden konnte. Eine kleine Abhandlung darüber soll in unserer Verbandszeitschrift veröffentlicht werden.

Ich verbleibe mit kameradschaftlichen Grüßen und dem Satz der nicht nur für eine Pandemie gilt:

"Passt auf euch auf und bleibt gesund."

Thomas Richter techn. Einsatzleiter KRD Bremen LG Bremen